

Das ›Polyphonia Ensemble Berlin‹ in Tirana, Skopje und Priština – Ein Reisebericht

AUTOR Martin Kögel

Bereits im Herbst 2006 unternahm das ›Polyphonia Ensemble Berlin‹ – damals auf Einladung der Deutschen Welle – eine Konzertreise nach Skopje und Priština. In Skopje trafen die Mitglieder des Ensembles mit Studenten der dortigen Musikhochschule zusammen und veranstalteten relativ spontan einen zweitägigen Kammermusik-Workshop. Die dabei gemachten Erfahrungen ließen den Wunsch entstehen, ein weiteres Mal in die Region zu reisen. Die Idee, neben dem Spielen von Konzerten einen – diesmal von langer Hand vorbereiteten – internationalen Kammermusik-Kurs für Studenten aus Albanien, Mazedonien und dem Kosovo anzubieten, fand nicht nur bei uns Musikern Gefallen, sondern veranlasste auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Botschaften in Priština, Skopje und Tirana sowie der Deutschen Welle an der Planung mitzuarbeiten, Zuschüsse zu akquirieren und letztlich die Reise zu ermöglichen.

Das ›Polyphonia Ensemble Berlin‹, bestehend aus Frauke Ross (Flöte), Martin Kögel (Oboe), Bernhard Nusser (Klarinette), Jörg Petersen (Fagott), Markus Bruggaier (Horn), Johannes Watzel (Violine), Henry Pieper (Viola), Thomas Rößeler (Violoncello) und Christian Schmidt (Kontrabass) machte sich also am 14. April auf den Weg nach Tirana. Am Morgen des 15. April sollte der Kammermusik-Workshop mit neun teilnehmenden Studentinnen und Studenten beginnen.

LANGFRISTIGES ENGAGEMENT GEFRAGT

Trotz aller Vorbereitung war die Spannung auf Seiten des Ensembles groß, doch den Workshop-Teilnehmern ging es ähnlich. Es ist ein großes Wagnis, mit einer bunt gemischten Gruppe, in

der keiner den anderen kennt, innerhalb von ein paar Tagen Kammermusikwerke zu erarbeiten und schließlich im Konzert der Öffentlichkeit zu präsentieren. Besonders waghalsig ist ein solches Vorhaben, wenn man bedenkt, in welchem schlechtem Zustand die meisten Instrumente der dortigen Musikstudenten sind und auf welchem unterschiedlichem musikalischen Niveau sie sich befinden.

Aber: die DSO-Musiker hatten keinen Grund zur Klage. Sie fanden aufgeschlossene junge Leute, die von Anfang an gut mitarbeiteten und im Lauf des Kurses etwaige eigene musikalische Defizite oder Mängel an ihren Instrumenten zu überwinden versuchten, sodass am Ende alle in der Lage waren, wie geplant, an unseren Konzerten in Tirana, Skopje und Priština mitzuwirken.

Insgesamt festigte sich – wie schon 2006 – auch bei diesem Workshop der Eindruck, dass die dortigen Musikstudierenden grundsätzlich nicht weniger begabt sind als beispielsweise in Deutschland, dass sie in ihren Heimatländern aber nicht genug Förderung und Unterstützung erfahren, dass sie weit schlechtere Voraussetzungen haben, was Instrumente und Notenmaterial betrifft und dass ihnen der Kontakt und Erfahrungsaustausch mit Musikerinnen und Musikern aus Ländern mit besseren Bedingungen fast gänzlich verwehrt bleiben. Dies alles führt leider dazu, dass sie jahrelang studieren und am Ende auf einem Stand angelangen, der ihnen – zumindest im europäischen Vergleich – keine echten Erfolgs- oder gar Konkurrenzchancen bietet. Vor diesem Hintergrund konnte der Workshop des ›Polyphonia Ensembles Berlin‹ nur ein Anstoß sein, den eigenen Horizont zu erweitern und neue Perspektiven zu gewinnen.

KONZERTERFOLGE GEBEN RECHT

Nach mehreren Tagen intensiver Arbeit fanden nun die Konzerte statt. Hierbei präsentierten die Kursteilnehmer die Ergebnisse ihrer Arbeit der vorausgegangenen Tage. An mancher Position mussten die Mitglieder des ›Polyphonia Ensembles Berlin‹ unterstützend mitwirken, im Großen und Ganzen aber war die Leistung der Studentinnen und Studenten sehr beachtlich. Sie waren höchst angespannt, genossen es aber sichtlich, im Rahmen der Konzerte aufzutreten zu können. Den Abschluss bildete jeweils das Nonett Es-Dur op. 139 von Josef Gabriel Rheinberger, gespielt vom ›Polyphonia Ensemble Berlin‹. Das Publikum in allen drei Städten war sehr interessiert und unheimlich freundlich. Auch das Medieninteresse war sehr groß. Neben der Deutschen Welle waren an allen Konzertorten auch lokale Sendeanstalten vertreten, die nicht nur die Konzerte übertrugen, sondern auch im Vorfeld über den Workshop berichteten.

Insgesamt war die Reise ein großer Erfolg und eine schöne, unvergessliche Erfahrung für alle Ensemble-Mitglieder. Nicht nur Konzerte in fremden Orten zu spielen, sondern darüber hinaus viele Menschen zu treffen, denen man in musikalischer Hinsicht weiterhelfen konnte, und viele andere kennen zu lernen, ohne deren Zutun diese Reise nie hätte stattfinden können, ist ein wunderbares Erlebnis.

So 19. Okt | 17 Uhr | Otto-Braun-Saal in der Staatsbibliothek

POLYPHONIA ENSEMBLE BERLIN

WERKE VON REINECKE, GLINKA, BEETHOVEN

Detailliertes Kammerkonzertprogramm siehe S. 8